

## Lavendelblüten-Trail in der Provence

Lavendelritt in der Provence – Vive la France!  
Frankreich Reittour 23.06.-29.06.2013

Sonntag, 23.06.

So fängt ein Tag doch gleich gut an – Sonne satt, stahlblauer Himmel, der uns noch viel blauer vorkam als daheim, und ein üppig-köstliches Brunch auf der Terrasse einer Gourmet-Käserei in Aix-en-Provence - leben wie Gott in Frankreich! Simone und ich waren bereits am Vortag mit dem TGV nach Aix-en-Provence gereist, um schon ein wenig südliches Flair zu schnuppern und uns auf die nächsten Urlaubstage einzustimmen. Immerhin ist Aix-en-Provence eine der beliebtesten Städte der Franzosen! Wir bummelten durch die hübschen Gassen, über den malerischen Cours Mirabeau mit seinen uralten Platanen und nutzten die Gelegenheit zum Shopping. Schwer beladen ging es zum Bahnhof, wo wir gegen 18 Uhr vom Chef Didier höchstpersönlich abgeholt und per Kleinbus in nur 30 Minuten nach Lauris gebracht wurden.



Idyllisch lag der Hof inmitten ausgedehnter Weinfelder und Pferdekoppeln vor den eindrucksvoll aufragenden Bergen des Luberon. Hier herrschte eine entspannte, familiäre Atmosphäre und nach dem Bezug unseres Zimmers (die einfachen, urig-gemütlichen Gästezimmer befinden sich in den ehemaligen Stallungen, umgeben von reichlich süße Früchte tragenden Maulbeerbäumen) schauten wir natürlich sofort zu den Pferden, um schon mal einen Favoriten auszuspähen. Dann gab es den in

Frankreich obligatorischen Apéro an der Bar, bei dem wir auch unsere Mitreiter und das Team kennenlernten. Wir waren eine nette Gruppe von 7 Reitern: zwei befreundeten Paare aus Deutschland, Claudia und Andreas sowie Ingrid und Jakob, die schon einige Reiterreisen gemeinsam unternommen haben, Jenna aus Finnland, die ursprünglich aus Russland stammt, Simone aus der Schweiz und ich, dazu unser Guide Diplôme Paul, französischer, zertifizierter Reitlehrer, sein 2 Monate alter Hundewelpen Bamboleo, der auf der Tour für einige Unterhaltung sorgte, und Fifi, der Fahrer von unserem Begleitfahrzeug. Zum Abendessen an der langen Tafel gesellten sich noch einige französische Nichtreitergäste, die nur auf dem Hof übernachteten, und mit ein paar Gläsern des guten Hausweins war die Stimmung schnell fröhlich gelöst und das Stimmengewirr bunt gemischt: Deutsche, Englische und Französische Wortfetzen flogen mit viel Gelächter bis spät in die Nacht über den Tisch, dazu serviert wurden köstliche Speisen, Tomate-Mozarella, Lammsteak, Käseplatte und feinsten Schokoladenkuchen mit Vanillesoße – kochen können sie, die Franzosen, das muss man ihnen lassen! Müde und kugelrund rollten wir uns unter den Maulbeerbäumen und dem leuchtenden Vollmond hindurch in unsere Betten, noch die ein oder andere Beere naschend, die uns fast bis in den Mund wuchsen!

Montag, 24.06.

Um 09.00 Uhr gab es ein typisch französisches Frühstück – mit reichlich Café au lait! Die Pferdeverteilung war schon am Vorabend gemäß Wünschen und Reitkenntnissen besprochen worden und so durfte heute jeder sein Pferdchen von der Koppel holen. Ich bekam Gypsy, eine wunderhübsche 7-jährige Hispaño-Araber Schimmelstute – trittsicher wie eine andalusische Bergziege, freundlicher Charakter, sensibel, dazu arabisches Temperament und Ausdauer - eine sehr gelungene Mischung, wie sich im Laufe der Woche zeigen sollte!

Nach dem Putzen und Satteln ging es auch schon los. Bei intensivem Sonnenschein blies ein starker Mistral, der typische, kräftige Wind in der Provence, der als Fallwind durch das Rhône-tal bläst und für die besonders klaren, strahlenden Farben sorgt, die schon unzählige Maler begeistert haben. Etwas aufgeregt am ersten Tag waren nicht nur die Reiter, sondern auch die Pferde, die bei diesem starken Wind über einen Sinn weniger verfügten, den Gehörsinn, wie uns Paul erklärte. Doch in der Gruppe beruhigten sich alle nach dem ersten Stück durch eine wild-romantische Schlucht, gesäumt von weißen Kalkfelsen und strahlend gelbem Ginster. Steil hinauf ging es durch dichte Steineichenwälder auf das Plateau von Claparède. Nach der Kletterpartie waren die Pferde schon etwas ruhiger und die Reiter genossen die fantastischen Ausblicke über die Ausläufer der Luberon, die sich immer wieder boten.

Nach ca. 2 Stunden wurden wir von Fifi zum Picknick erwartet – auf der reich gedeckten Tafel gab es neben einer bunten Käseplatte, einer köstlichen Tomaten-Quiche, Salat, Rotwein, Weißwein, Kaffee auch noch Steaks und als Dessert eine Fruchttorte – eines war schnell klar, abnehmen würden wir bei dieser Reittour in der Provence ganz sicher nicht! Ein solches Viergang-Menü zum Mittag kann man kaum noch als „Picknick“ bezeichnen... unsere armen Pferde! Zum Glück waren sie nach Pause, Krafftutter und Wasser auch wieder fit, ihre Reiter über die dreistündige Nachmittagsetappe zu tragen. Diese führte z.T. auch einige Kilometer über Asphaltstraßen, dafür jedoch vorbei an besonders vielen Lavendelfeldern. Die Streckenführung der Tour war dieses Jahr geändert worden, um noch mehr Lavendel zu sehen. Leider war durch das kalte Frühjahr dieses Jahr die gesamte Vegetation 4

Wochen verspätet und somit die Lavendelblüte erst ganz zart am Beginnen... Dafür stand jedoch der Ginster noch in vollster Blüte – alles gelb, statt alles lila, war daher in dieser Woche unsere Devise! Um etwas Straße zu vermeiden, ging es auch ein Stück über einen schmalen Trampelpfad durch dichten Wald – wild-romantisch, aber große Aufmerksamkeit der Reiter bezüglich Kopf und Knie war gefordert! Für eine Mitreiterin bedeutete das leider zwei blaue Knie, ziemlich schmerzhaft. Eine traumhafte Gîte de Charme war unser Ziel für die Nacht: Ein Natursteinhaus aus dem 17. Jh., wie ein Schwalbennest an die Felswand geschmiegt, über viele Etagen, verwinkelt und zum Verlaufen, mit zahlreichen Treppen, innen wie außen, dazu einem weiträumigen Außengelände, Terrassen, riesigen Pferdekoppeln, ein reiner Irrgarten oder doch der Garten Eden? Innen war es urig-gemütlich und voller Gemälde und Kunstobjekte, da hier viele Jahre ein Maler gelebt hatte und noch heute Malkurse angeboten werden. Die weite Panoramansicht über das dicht bewaldete Tal und die gegenüber liegenden Berge war unbeschreiblich und man fühlte sich Lichtjahre von jeglicher Zivilisation entfernt! Das grandiose Abendessen an der festlich gedeckten Tafel war dann doch wieder sehr zivilisiert: mit bunten Blüten liebevoll verzierter Salat, köstliches Risotto, saftiges Steak, Gemüse und eine riesige Crème brûlée von sicher 60 cm Durchmesser, die größte Crème brûlée, die ich je gesehen habe, garniert mit Melonen-Kügelchen. Es empfiehlt sich in Frankreich stets Platz für den Nachttisch zu lassen! Selbst gepflückter Kräutertee von feinsten provençalischen Bergkräutern sorgte zusätzlich zum delikatsten Rotwein für die restliche Bettschwere und so zogen wir uns in unsere Gemächer zurück.



Dienstag, 25.06.

Um 08.30 Uhr gab es in der Sonne auf der Terrasse das Frühstück mit weitem Blick ins grüne Tal und „Toast provençal“ (nachdem der Herbergschef, dessen Stärke

sicherlich eher die Kunst als die Kochkunst ist, fast die Küche abgefackelt hatte, waren die Toasts auf der Unterseite doch arg gebräunt).

Abritt gegen 10 Uhr. Die Vormittagsetappe von ca. 3,5 Stunden führte zunächst wieder über schmale Pfade durch dichtes Gestrüpp – für die Reiter hieß es wieder Kopf und Knie einziehen. Zu Pferd ging es durch den malerischen Ort Saignon, wo wir am moosbewachsenen Dorfbrunnen die Pferde tränkten und dabei für entsprechend Aufmerksamkeit sorgten. Vorbei an üppig blühenden Gärten ging es durch kleine Gassen den Berg hinab, entlang historischer Steinmauern und z.T. auf alten gepflasterten Römerstraßen ins Tal von Apt. Durch duftende Kiefern- und Pinienwälder kraxelten unsere tapferen Pferde anschließend steil hinauf auf den Berg von Vaucluse. Ein herrlicher Panoramaweg führte uns oberhalb des Colorado de Rustrel an der Hangkante entlang: Immer wieder gaben die Ginsterbüsche den Blick auf das weite Tal, Rustrel mit seinem Ocker-Canyon und das hängende Dorf von Caseneuve frei. Und um unsere Nase wehte nicht nur der Mistral sondern auch ein schwerer Sommerduft von Nadelwald, der provençalischen Garigue mit all ihren Kräutern und dem honigsüßem Ginster – eine wahrlich berauschende Mischung! Das Wetter war angenehm mit 25°C, Sonne satt und immer wieder einer frischen Brise – perfekt zum Reiten! Am Rande eines kleinen Wäldchens erwartete uns Fifi bereits zum Mittagspicknick mit großer Käseplatte, saftigem Olivenbrot, kunterbuntem Salat und zuckersüßer Honigmelone – über deren Schalen freuten sich besonders die Pferde! Nach der Siesta im Schatten ging es am Nachmittag noch gut 2 Stunden weiter, bis uns ein Weg sanft ins Tal hinab führte – vor uns lag ich weichen Abendlicht Simiane la Rotonde – ein herrlicher Anblick!

Ebenfalls ein herrlicher Anblick war unser Tagesziel, das Gestüt „La Fontaine“, wo uns Gästezimmer mit viel südfranzösischem Charme und v.a. „Pferde-Flair“ erwarteten, denn die Besitzer sind leidenschaftliche Araber-Züchter und somit profitierten wir nicht nur von einer wunderschönen Unterkunft mit Stil und allem Komfort, sondern auch der kompletten Infrastruktur des Gestüts – perfekt für unsere Pferde, die jeweils paarweise in den Corrals Platz fanden und sich über frisches Heu freuten. Die Reiter freuten sich derweil über den Pool und anschließend über das üppige Dinner (die Menge waren wir ja mittlerweile gewohnt). Heute war unsere abendliche Gruppe besonders groß, da eine zweite Reitgruppe die Nacht hier verbrachte – die Stimmung war also gleich noch mal so gut!

Mittwoch, 26.06.

Nach dem Frühstück um 08.30 Uhr fuhren wir nach Simiane la Rotonde, wo wir eine Stunde Zeit hatten, das malerische Bergdorf, eines der hängenden Dörfer der Provence, zu besichtigen. Der harmonische Eindruck des Ortes, der ganz aus Naturstein errichtet ist und sich kaum von den umgebenden Felswänden unterscheidet, ist bis heute unversehrt erhalten geblieben und so ist es eine wahre Freude, durch die kleinen Gassen zu schlendern, vorbei am Schloss und der eindrucksvollen Kirche. Von der Terrasse des Ortes hat man zudem einen herrlichen Ausblick, u.a. auf den Mont Ventoux, den „Giganten de Povençe“.

Zurück auf dem Gestüt putzten und sattelten wir unsere Pferde. Durch Blumenwiesen und Felder ging es z.T. auf sehr schmalen Trampelpfaden und „Schleichwegen“ zu Simiane la Rotonde, das wir nun zu hoch zu Ross durchquerten. Über schöne, rötlich schimmernde Waldwege, die den ein oder anderen Trab und Galopp erlaubten, ging es weiter zum Plateau von Albion – auch hier wächst Lavendel! Zwischendurch gab es für mein Pferd noch die ein oder andere „gefährliche“ Pfütze zu meistern – nach dem ersten Schrecken machte Gypsy das

jedoch hervorragend! Mitten im Wald erwartete uns bereits die andere Reitgruppe an der üppig gedeckten Picknick-Tafel. Wir waren eifrig am Schlemmen, als ich es hinter mir auf einmal prusten hörte – mein Pferd hatte sich losgemacht und stand nun an unserem Picknicktisch, in Erwartung einer Honigmelonenschale! Die bekam Gypsy natürlich auch, doch zunächst band ich sie wieder am Baum fest – diesmal besonders sorgsam! Für reichlich Obst und damit eine angenehme Erfrischung war gesorgt: Melone, Kiwis, Aprikosen, Pfirsiche, dazu Salat, Käse, Schinken u.v.m. Am Nachmittag ging es über das Hochplateau durch weite Felder und malerische Kastanienwälder mit schönen Galoppwegen, immer wieder vorbei an ausgedehnten Lavendelfeldern, nach St. Trinit, wo wir gegen 17 Uhr die komfortable Unterkunft, wieder in einem Reitzentrum, erreichten. Die einzigartige Lage auf einer Hügelkuppe erlaubte eine fantastische Rundumsicht und der Panorama-Swimmingpool mit riesigen Koppeln ringsherum war das absolute Highlight! Somit waren Pferde und Reiter überglücklich!

Zum Apéro trafen wir uns um 19.30 Uhr, nach einem erfrischenden Bad im Pool und anschließender heißer Dusche. Das Abendessen in den urigen Gemäuern des Landguts war einmal mehr französisch-exzellente: aromatisches Steinpilz-Omelette, Kalbsbraten mit Dinkel und als Dessert cremigen Schokoladen-Fondant – da Simone ihre Portion nicht mehr schaffte, bekam ich davon gleich zwei. Begleitet wurde das Diner von einem besonders kräftigen Rotwein der Côte Ventoux (am Vorabend war es noch Côte du Luberon gewesen). Während wir mit dem Essen beschäftigt waren, klaute Bamboleo unter dem Tisch meine Flip Flops...



Donnerstag, 27.06.

Simone und ich schliefen tief und fest in unserer gemütlichen „Höhle“ (ein Zimmer ohne Fenster, aber mit großer Glastür, vor die wir den Vorhang gezogen hatten). Ich öffnete die Tür und war von dem plötzlichen weiten Ausblick über die grünen Hügel des Luberon und die riesige Pferdekoppel, auf der zwei Araberschimmel friedlich im

silbernen Morgenlicht grasten, überwältigt – so könnte jeder Morgen beginnen! Freiheit pur! Dazu wie immer stahlblauer Himmel, Sonne satt und – man staune – heute Windstille, absolute Ruhe, nur vom Zirpen der Grillen unterbrochen! Beim Frühstück sorgte selbstgemachte Aprikosenmarmelade mit Mandelblättchen und einem Schuss Amaretto für einen guten Start in den Tag und dazu eine große Schale Milchkafee – vive la France! Am Morgen stand die Besichtigung von Sault auf dem Programm (ca. 20 min Fahrt). Die „Hauptstadt des Lavendels“ bezauberte durch hübsche Gassen, eine große Terrasse mit alten Platanen, in deren Schatten die Männer das beliebte Pétanque spielen, und grandiosem Panoramablick über die umliegenden Lavendelfelder – wenn sie denn blühen... Da wir in dieser Hinsicht wenig Glück hatten, versuchten wir unser Glück beim Shoppen – nein, kein Frust Shopping – aber reichlich Lavendel musste es dann doch sein: Lavendelhonig, lavendelgefüllte Duftsäckchen, Lavendelseife, -öl, -lotion, -tee, -bonbons etc. – Hauptsache Lavendel! Und so duftete mein Einkauf bei der Rückfahrt zum Gestüt wie ein ganzes Lavendelfeld in vollster Blüte!

Auf dem Hof machten wir rasch die Pferde parat und ab ging die Post, durch den Wald und über schöne, ginstergesäumte Feldwege ca. 2 Stunden bis zum Mittagsspicknick mitten im Wald, nahe einer Pferderennbahn. Uns erwartete köstlicher Lachs, Tomaten mit Zwiebeln, eine reiche Wurstplatte und weitere Köstlichkeiten. Gut gestärkt ging es, vorbei an einem Parkplatz auf dem zahlreiche Reisebusse standen, vor denen große Rentnergruppen picknickten und uns fröhlich zuwinkten, nach Aurel, einem mittelalterlichen Dörfchen, dessen malerische Kulisse wir schon von weitem bewundern konnten. Auf den steilen Straßen durch den Ort führten wir die Pferde ein kurzes Stück. Anschließend erinnerte die Landschaft ein wenig an die Toskana, mit zypressengesäumten Wegen und goldenen Feldern, die wie immer von gelb leuchtendem Ginster flankiert wurden. Eine üppige Blumenpracht begleitete uns ebenfalls auf unserem Ritt: roter Mohn, blaue Kornblumen, Margeriten u.v.m., umschwärmt von bunten Schmetterlingen. Danach wurde der Pfad steiler und abenteuerlicher. Vorbei an einer wilden Schlucht mit Burgruine ging es durch den Wald und die Berge nach Montbrun-les-Bains, eines der schönsten Dörfer Frankreichs, inmitten grüner Hügel und weiter Felder. Nach einem weiteren Aufstieg erreichten wir unsere Herberge, einsam in den Bergen gelegen, und mit der schönsten Pferdekoppel die ich je gesehen habe – das Panorama beeindruckte die Pferde allerdings weniger als mich – sie machten sich lieber über das saftige Gras her und genossen die angenehme Brise, die für weniger Insekten sorgte. Das liebevoll zubereitete Abendessen begeisterte uns ein weiteres Mal, ebenso der selbst gemachte Ziegenkäse und der Bananenkuchen zum Dessert.

Freitag, 28.06.

Der Morgen zeigte sich ausnahmsweise kühl und wolkig in den Bergen. Trotzdem trug ich wieder meine 70er Sonnencreme auf, was sich später bewähren sollte. Wir führten die Pferde ein Stück, vorbei bzw. durch eine große Schaf- und Ziegenherde, bevor wir aufstiegen. Als wir um den Berg herum waren, präsentierte sich mit einem Mal ein unerwartet eindrückliches Panorama: der Gigant der Provence aus nächster Nähe! In den ganzen letzten Tagen hatten wir den Mont Ventoux (1909 m) „umkreist“ und uns dem mächtigen Berg immer weiter genähert. Nun ragte er plötzlich wie eine Wand vor uns auf und wir konnten die Kulisse den ganzen Reittag genießen. Es sollte ein besonders langer, anspruchsvoller Tag im Sattel – und zu Fuß – werden. Durch die wildromantische Strauchlandschaft der Garigue mit den typischen Kräutern der Provence, u.a. Thymian, Salbei, Lavendel und Rosmarin, sowie dichte

Eichenwälder ging es auf steinigen Pfaden steil bergauf, bergab, durch das einsame Luberon-Gebirge, wo wir keine Menschenseele antrafen. Zum Teil führten wir die Pferde auch ein Stück, während die Schlangenadler über uns kreisten. Der Duft des Ginsters betörte uns ebenso wie der der Lindenblüten über uns. Die Kondition und Trittsicherheit unserer Pferde konnten wir heute eindrucksvoll bewundern. Da sich bei Ingrid's Pferd ein Eisen gelockert hatte, legten wir auf einer herrlichen Blumenwiese mit Blick auf den Mont Ventoux eine Rast ein – jeder beschäftigte sich auf seine Weise: einige pflückten Blumen und dekorierten ihre Pferde, andere fingen Heuschrecken, die Pferde freuten sich über das reiche Futterangebot, während unser Guide Paul das Pferd neu beschlug.

Nach dem außerplanmäßigen Halt, der uns knapp eine Stunde gekostet hatte, ging es weiter zum charmanten Dörfchen Savoillans und nach einer weiteren Bergetappe, über eine Serpentinstraße hinauf nach Brantes, einem pittoresken Bergdorf vor dem Massiv des Mont Ventoux. Überholt wurden wir von einem Rennradfahrer, der immer wieder anhielt und uns begeistert fotografierte und zuwinkte – schön, wenn eine Reitgruppe so viel Begeisterung auslöst! Nach dem Ort schlugen wir uns in die Büsche und probierten einen Trampelpfad, der dann jedoch recht abenteuerlich wurde – für die nächste Tour wird die Route hier sicher geändert. Mit unseren trittsicheren Pferden waren die steilen Passagen zum Glück kein Problem. Über einen Bergrücken erreichten wir ein einsames Tal und folgten dem Weg immer mit Blick auf den Mt Ventoux. Mittlerweile hatten wir wirklich Hunger und freuten uns schon auf unser Picknick, das jedoch noch ein wenig auf sich warten ließ. Fifi empfing uns mit dem Begleitfahrzeug und gut gekühltem Bier an einem besonders schönen Platz mit Panoramablick über eine hübsche Bergkapelle bis hinüber zum Ventoux-Massiv. So schmeckte uns das Essen gleich noch mal so gut! Dazu gab's Kirschen frisch vom Baum!



Am Nachmittag führte uns die letzte Reitetappe noch einmal durch spektakuläre Landschaft, vorbei an einem Bergkloster und durch Plaisians mit dem gewaltigen Felsrücken La Nible, dessen schroffe, steil gewölbte Form an einen gepanzerten Dinosaurier-Rücken erinnerte, bis nach Buis-les-Baronies. In dem Städtchen steuerten wir einen großen Parkplatz an und es hieß ein letztes Mal die Pferde absatteln. Dann wurden unsere Pferde verladen und es ging ca. 1,5 Stunden via Orange zurück zum Reiterhof – für die Reiter im Mini-Bus. Kaum dort angekommen, trafen auch schon die Pferde ein, die eine andere Strecke genommen hatten und es war eine rechte Freude, sie wieder auf die heimatlichen Koppeln zu bringen! Die Reiter freuten sich über die heiße Dusche, Apéro und köstliches Diner, das bis spät in die Nacht dauern sollte.

Samstag, 29.06.

Nach dem Frühstück hieß es leider sich zu verabschieden. Simone und ich hatten noch etwas Zeit auf dem Hof zum Ausklingen lassen und Tagebuch schreiben, bis unser TGV am frühen Nachmittag zurück nach Basel ging. Mit jeder Menge Lavendel im Gepäck und unglaublich vielen, bunten Eindrücken von dieser fantastischen Landschaft, machten wir uns auf die Heimfahrt – doch das war sicherlich nicht unsere letzte Reittour in der Provence! Alle Infos zum Lavendelblüten-Trail und den Reittouren in der Provence unter: [www.reiterreisen.com/pro007.htm](http://www.reiterreisen.com/pro007.htm)

Julia Kretschmer